

in der Bibliothek des Herzogs befindlichen Hs. der Weltchronik des Guillaume de Nangis um das heute in der British Library aufbewahrte Exemplar Royal Ms. 13 E IV (Saint-Denis, um 1320) handelt, dessen „englisches“ Schicksal schon bekannt war, nicht jedoch die „französische“ Vorgeschichte. Im ersten Teil des Bandes informieren die beiden Vf. über den Autor, seinen in zwei Redaktionen überlieferten Text und dessen (insgesamt 22) erhaltene Textzeugen, deren Abhängigkeit voneinander sowie über die zum Teil sehr illustren Vorbesitzer derselben. Abgeschlossen wird dieser Abschnitt mit der Beschreibung des heute in der British Library liegenden Exemplars, das in den folgenden Kapiteln im Mittelpunkt steht: Verfolgt wird zunächst die Geschichte des Codex von seiner Entstehung in Saint-Denis über seine Instrumentalisierung im Zuge diverser Auseinandersetzungen in Frankreich (Großes Abendländisches Schisma, Reliquienstreitigkeiten zwischen Notre-Dame de Paris und Saint-Denis) bis zu seinem Transfer nach England durch Kaiser Sigismund 1416. Anschließend wird in höchst anschaulicher Weise erläutert, welche Rolle die Hs. im England des 16. Jh. gespielt hat, insbesondere beim Versuch König Heinrichs VIII., eine Annullierung seiner Ehe mit Katharina von Aragón zu erreichen: Zahlreiche eigenhändige sowie aus dem Umkreis Heinrichs stammende Marginalien, eingelegte Lese- sowie Nota-Zeichen und Textmarkierungen zeigen, wie intensiv man im Text nach Argumenten für die Superiorität des englischen Königs auch in kirchlichen Fragen gegenüber dem Papst gesucht (und sie nach Meinung des englischen Hofes auch gefunden) hat. Abgeschlossen wird der Band durch die Edition ausgewählter, für die Argumentation der Vf. wichtiger Textstellen der Chronik, von der bisher nur unbefriedigende, die beiden Redaktionen zum Teil vermengende ältere Drucke vorliegen, und einiger Marginalien sowie weiterer Quellen. Auch wenn die Vf. dazu neigen, für bestimmte Zusammenhänge manchmal gar weit auszuholen, und nicht alles, was sie an historischem Kontext schildern, in unmittelbarem Zusammenhang mit der Geschichte der Hs. steht, so wird es nicht viele andere Hss. geben, bei denen man den in letzter Zeit etwas inflationär gebrauchten Begriff „Biographie einer Hs.“ mit solcher Berechtigung verwenden kann, wie das hier der Fall ist. Dies ist sowohl den intensiven Recherchen der Vf. zu scheinbar unwichtigen und winzigen, aber im Kontext sehr wohl entscheidenden Details zu verdanken wie auch insbesondere ihrer Fähigkeit, diese „Biographie“ auch sehr anschaulich darzulegen. Noch mehr an Wert gewinnen würde das Buch, wenn es Anlass wäre, das größte Desiderat der Guillaume de Nangis-Forschung zu beseitigen: Dringend bräuchte man eine Edition der Chronik, deren Erstellung aufgrund der zahlreichen erhaltenen Hss. und ihrer vielen unterschiedlichen Versionen der beiden Redaktionen allerdings tatsächlich ein Mammutunternehmen darstellen würde.

M. W.

Svend CLAUSEN, Hvor og af hvem blev Dominikanernes Ordenskrønike skrevet?, (Dansk) Historisk Tidsskrift 121 (2021) S. 1–10, lokalisiert gegen andere Ansichten die Entstehung der *Historia fratrum Praedicatorum in Dania* (Auszüge in MGH SS 29 S. 242f., vgl. Repertorium Fontium 4 [1976] S. 163, zu neueren Editionen und Übersetzungen vgl. <http://jggj.dk/HOPD.htm>) im Jahr 1261 in den Dominikanerkonvent von Lund.

Roman Deutinger